

Octavie de Lasalle von Louisenenthal und Schloss Dagstuhl



Octavie de Lasalle: Selbstbildnis, 1836, Aquarell und Gouache auf Papier, 50 x 40 cm, Stadtmuseum Wadern (SMWV 0056). Foto: Fotoatelier Tina Mann, Wadern

Eine Ausstellung der Stadt Wadern und des Leibniz-Instituts für Informatik Schloss Dagstuhl, 18. Juni bis 22. Juli 2011

Der 200. Geburtstag der Malerin Octavie de Lasalle von Louisenenthal (1811-1890) und die Gründung des Schlosses Dagstuhl vor 250 Jahren sind willkommener Anlass, im Leibniz-Institut für Informatik Dagstuhl Leben und Werk der Künstlerin zu würdigen – am Ort ihrer Herkunft und ihres Wirkens.

Von französischer wie deutscher Kultur war Octavie gleichermaßen geprägt: Die aus Frankreich stammende alte Adelsfamilie hatte Schloss Dagstuhl aus französischem Staatsbesitz erworben und war dort seit 1807 heimisch; aus der Karibik stammte die Mutter. Die polyglotte Familie frequentierte den Münchner Hof und die Pariser Salons. Octavie, die ausgezeichnet Klavier spielte, hatte gar mit Chopin in Paris vierhändig Klavier gespielt ...

Als Künstlerin ist Octavie de Lasalle an der Saar im 19. Jahrhundert eine singuläre Erscheinung. In München hatte sie Unterricht im Malen und Zeichnen erhalten, in Paris und Düsseldorf hatte sie sich künstlerisch fortgebildet.

Ihr Atelier richtete sich Octavie in den Ruinen der Burg Dagstuhl ein. Sie portraitierte die Menschen ihres Umfeldes und als leidenschaftliche Jägerin schuf sie Jagdstücke, hielt in ihren Skizzenbüchern in zahllosen Zeichnungen das Leben auf dem Lande rund um Dagstuhl fest. Die tiefgläubige, sozial engagierte Malerin, die mit der Ordensgründerin Mutter Maria Rosa Fleisch befreundet war, malte über viele Jahre die Schlosskapelle Dagstuhl aus und schuf eine Reihe von Kreuzwegen nicht nur für Kirchen der unmittelbaren Umgebung.

Gerade vor dem Hintergrund des europäischen Kontexts der Familie ist nicht nur eine Präsentation am Ort ihrer Herkunft sinnfällig, sondern auch in einem Institut, das sich als internationale wissenschaftliche Begegnungsstätte versteht.



Octavie de Lasalle: „Veronika reicht Jesus das Schweißstuch“, VI. Station des Kreuzwegs von Lockweiler, 1863-68, Öl auf Leinwand, 140 x 115 cm, Schlosskapelle Dagstuhl [Foto: Franziskanerinnen BVMA Waldbreitbach]



Foto: Leibniz-Zentrum für Informatik Schloss Dagstuhl



Foto: Leibniz-Zentrum für Informatik Schloss Dagstuhl